

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 50

Illustration: "Die Wiedergabe ist hervorragend, aber mir gefällt Mozarts kleine Nachtmusik als Samba nicht besonders!"
Autor: Wessum, Jan van

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

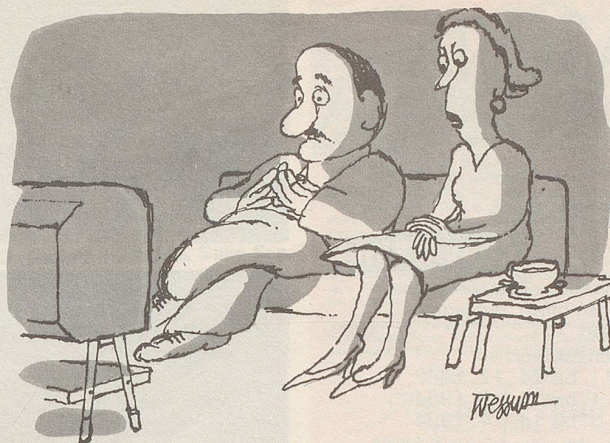
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu Hunderten aufgetürmten Geschenkvorschlügen habe ich meine Liste bald vergessen. Warum nicht einen handgeschnitzten chinesischen Anhänger aus Olivenholz schenken? Oder eine skurrile Versteinerung aus Brasilien unter den Weihnachtsbaum legen? Vielleicht die Statue eines meditierenden Buddhas für die betagte Tante?

Meine budgetierten Franken finden reissenden Absatz. Irgendwie werden, nein, müssen sich die gekauften Sachen unter die Schar der Lieben verteilen lassen.

Glücklich bahne ich mir einen Weg durch das Gedränge, dem Ausgang zu. Wer wagte noch zu zweifeln am weisen Wort, dass geben seliger ist denn nehmen?

Lydia Ruschetti



«Die Wiedergabe ist hervorragend, aber mir gefällt Mozarts kleine Nachtmusik als Samba nicht besonders!»

Völlerei

In einem schweizerischen Modedebatt habe ich unlängst folgendes gelesen: Fräulein V. bittet den «Ärztlichen Ratgeber» um Hilfe. Sie quält sich mit dem Problem, dass sie zuviel isst und deshalb zu dick wird. Niemals könne sie all die guten Dinge auf dem Tisch stehenlassen. Es fehle ihr absolut der Wille, sich zu beherrschen, und eigentlich sei sie zu faul dazu. Sie esse deshalb fast bis zum Platzen. Sie möchte nun die Methode des Erbrechens versuchen; sie habe schon probiert, einfach den Finger in den Hals zu stecken, aber dieses Vorgehen sei ihr zuwider. Ob der Arzt eine humanere Lösung wüsste, um das Erbrechen herbeizuführen?

Ich glaub', ich versteh' nicht recht! Da hungern Millionen Menschen auf der Welt. Tagtäglich sterben Tausende von Kindern an Unterernährung. Das Elend ist so gross und nimmt kein Ende. Und da gibt es nun ein Fräulein V., das zuviel isst wegen Unbeherrschtheit. Das wäre an sich nicht so schlimm, denn ab und zu tun die meisten Menschen dasselbe. Aber das an den Arzt gerichtete Ansinnen, ihr zu helfen, das Gegessene auf angemessendste Art loszuwerden, ist absurd. Nun, der Arzt sagte ihr unverblümt die Meinung, wies auf die Misere der Dritten Welt hin und forderte die Ratsuchende auf, nur noch die Hälfte zu vertilgen und das dabei gesparte Geld einer Hilfsorganisation zukommen zu lassen.

Eben finde ich in meinem Briefkasten den Aufruf von «Helvetas», einem schweizerischen Aufbauwerk für Entwicklungsländer. Wenn wir alle nur einmal in der Woche den Rat dieses Arztes befolgten, könnten wir helfen, Leben zu retten.

Leni Kessler

Alltagspsychologie

Wer hat sie nicht schon ausgefüllt, die Psycho-Tests in allen möglichen Illustrierten? Durch sie erfährt man, ob man selbstlos, eitel, eifersüchtig oder gar ein idealer Ehepartner ist.

Die Fragen sind selbstverständlich ehrlich zu beantworten. – Und was für Fragen!

Es werden häufig Bilder gezeigt, die etwas oder jemanden darstellen, und man soll zwischen verschiedenen Möglichkeiten der Einordnung entscheiden. Sieht dieser Wald trist, lebensspendend oder beruhigend aus? Könnte jener Mann ein Ganove, ein guter Vater oder ein fideler Gefährte sein?

Da werden Fragen gestellt wie: Wann haben Sie das letztemal herzlich gelacht – vor drei Wochen oder länger, vor einigen Tagen oder erst heute?

Was zieht Sie bei Hundeausstellungen besonders an: die Boxer, die Pudeler oder die Dackel?

Herrje, was ist, wenn ich noch nie auf einer solchen Exposition war? Wie soll ich da ehrlich antworten? Ausserdem denke ich bei dem Männerbildnis eher an einen Schauspieler als an die genannten Beispiele. Wann ich zuletzt gelacht habe, weiss ich auch nicht unbedingt, da mir seit einiger Zeit alles danebengeht.

Viele Fragen werden so gestellt, dass man beim besten Willen keine Antwort findet. Zudem mutet die Auswertung oft mangelhaft an. Meist gibt es drei Kategorien von 7 bis 11 Punkten usw. aufwärts. In irgendeiner «Klasse» sollte ich mein Ego finden. Doch auch wenn ich die Lupe zu Hilfe nehme, muss ich suchen, bis ich schwarz werde. Es sei denn, ich gebe mich mit solchen vagen Beurteilungen zufrieden, wie ich sie von den Horoskopen her gewohnt bin. Im Vagen finden

sicherlich auch Hans und Heiri ein zutreffendes Urteil, weshalb sie den nächsten Test erneut beachten werden.

Uschi

Echo aus dem Leserkreis

Belächeln!

(Nebelspalter Nr. 41)

Liebe Miriam
Ich kann Ihnen sehr, sehr gut nachfühlen, da auch ich häufig auf meinen Einkaufsgängen das Opfer solcher Prahlanse und Alleskönner werde, denen nie im Leben ein Fehlerchen unterläuft. Lassen Sie sich um nichts in der Welt von solchen Unfehlbaren einschüchtern oder belehren, denn es wäre schade um Sie. Ohne Ausnahme ist vom Herausposaunen dieser Leute doch kaum die Hälfte wahr. Und dass Sie sich zur Tomate verfärben im Gespräch, ist auch keine Schande. Der notorische Lügner und Grossangeber wird bekanntlich nicht mehr rot. Also, liebe Miriam: Kopf hoch! Belächeln Sie diese Überheblichen und Ewigweisen, denn das ist die wirksamste Waffe gegen So-tun-als-ob-Leute. Cécile Widmer, Rapperswil

Den Stein weiter werfen!

(Echo, Nebelspalter Nr. 38)

Seit dem 20. September warte und hoffe ich auf eine stilistisch einwandfreie Replik zum Leserbrief «Normal und glaubwürdig» von Ed. Bäruss! Er möchte Ilse gerne im schlichten Erzählerton und nicht (wie gehabt) im gequält burschikosen Stilkorsett lesen! Nachdem ich vergeblich auf eine mittlere Solidaritätskundgebung der Frauen für Ilse und aus geübter Feder gewartet habe, muss ich es wohl oder übel selber tun!

Es gibt nichts Schlechtes ... ausser man möcht' es!

Da wird nicht «weiblich» im Nebelspalter «herumgegiftelt», da werden, bitte, ruhig, dezent und würdig (in jedem Satz ein Subjekt!) typisch frauliche Probleme erörtert und zur eigenen Zufriedenheit auf ebenfalls typisch frauliche Art gelöst! Ich selbst (weiblich!) empfinde unser lokales

Pfarrblatt bald als «reinste Porno», verglichen mit dem Nebi, und frage mich ernsthaft, ob nicht irgendwelche Leserbriefschreiber, bar jeden Humors und jeder Flexibilität, andauernd an die falsche Redaktion gelangen! Ich verstehe bestens, was Ed. Bäruss sagen möchte, weiss aber auch, dass man den Stein weiter werfen muss, als er fallen sollte! Ilse versteckt, aus meiner Sicht, ein grosses und empfindsames Herz unter Gift und Galle, und davon zeugen ihre meisterhaft geschriebenen Artikel.

Ich bin längst nicht immer Ilse-Fan, «klebe zwischen Tür und Angel», langweile mich oft sehr mit den «normalen» Frauen und grüsse herzlich

Mariel Allet

Wirkliche Christen

(Echo, Nebelspalter Nr. 46)

Liebe Hege

Ich finde es unfair, wenn Sie einen Satz aus meinem Artikel zitieren, um ihn dazu zu missbrauchen, zwei äusserst negative Beispiele «guter Christen» anzuführen. Dass ich es so nicht gemeint habe, wissen Sie sicherlich, nicht wahr? Echte Christen und fleissige Kirchgänger müssen übrigens nicht immer identisch sein. Falls es Ihre Absicht war, gläubige Menschen zu diffamieren, tut es mir leid, vor allem der wirklichen Christen wegen, die es – bestimmt, liebe Hege – auch gibt.

Mit freundlichen Grüssen Miriam



ein
edler
Tropfen
ohne
Alkohol

Merlino
Traubensaft

Ein OVA-Produkt